

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingaa.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

**Erscheinung**  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem beifolgenden „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Dienstags mit der heiligen Beilage „Deutere Blätter“.  
Verlagspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



**Insertionspreis**  
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;  
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 81.

Verantwortlicher Redakteur:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 14. Juli 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

## Fünf Jahre Reichkanzler.

M. Am heutigen Dienstag sind fünf Jahre verlossen, seitdem der vierte Reichkanzler Fürst Bülow die Gründe seines Rücktritts bekannt gab und der Kaiser den damaligen Staatssekretär des Innern von Bethmann Hollweg mit der obersten Leitung der Reichsgeschäfte betraute, nachdem er dem Gesuch seines bisherigen Ratgebers um seinen Abschied Folge gegeben hatte. Ein halbes Jahrzehnt der Amtsführung des jetzigen Kanzlers liegt jetzt hinter uns. Was hat er in dieser Zeit erreicht? Was hat er erreicht? Man würde die Persönlichkeit von Bethmann Hollweg nicht richtig einschätzen, wenn man von ihm nicht glauben würde, er habe sich seine hohen Ziele bei dem Antritt seiner Kanzlerschaft gesetzt. Obwohl nach Beruf und Neigung durchaus ein Mann der inneren Politik, hat er der auswärtigen Politik als Kanzler seine Hauptaufmerksamkeit gewidmet. Und hier hat er manches erreicht. Das läßt sich nicht leugnen, wenn er auch in manchen wieder weniger glücklich war, wie z. B. in der Marokko-Angelegenheit. Es ist ihm aber gelungen, und das ist sehr viel wert, wieder bessere Beziehungen zu England herzustellen. Das unsere Beziehungen zu unseren Nachbarn im Osten und vor allem im Westen ungünstiger sind als vordem, ist nicht des fünften Kanzlers Schuld. Die fortgesetzten Kriegsrüstungen des Westbundes haben eine sehr ernste Lage geschaffen. Ihr steht aber der Dreibund geschlossener denn je gegenüber, wie es sich während des Balkankrieges gezeigt hat. Das größte, was v. Bethmann Hollweg erreicht hat, war die Zustimmung des Reichstages zu der riesigen Wehrvermehrung des vorigen Jahres. Ob man ihn deshalb ein Kind des Glückes nennen darf?

Zu argen Zusammenstößen zwischen Kanzler und Reichstag hat es bei Fragen der inneren Politik gegeben. Er war der erste Kanzler, der sich ein Misstrauensvotum von der parlamentarischen Vertretung des Volkes geholt hat. Er hat es nicht verstanden, daß die treue Gefolgschaft einer größeren Partei zu sichern, vielleicht hat er es auch nicht gewollt, der man sich gefügt hat, er stände über den Parteien. Von besten sind noch mit ihm die Nationalliberalen verbunden, während er in den Konservativen, dem Zentrum, den Fortschrittlichen und besonders den Sozialdemokraten oft scharfe Gegner hatte, wenn ihm auch die bürgerlichen Parteien als nationale Mehrheit seit 1912 in Fragen, die des Reiches Schutz und Wehrkraft betreffen, zur Verfügung stehen.

Die politischen Grundanschauungen des Kanzlers wurzeln nach Herkunft, Erziehung und eigener Beranlagung in einem gemäßigten Konservatismus, dem noch radikal regiert werden.“ diese Verleserung in der Rede vom 16. Februar 1912 entspricht des Kanzlers innerer Anschauung. Dieser Anschauung gemäß steht er in einer ruhigen, auf das historisch Gewordene begründeten, die sozialen Unterschiede sorgsam achtenden höheren Entwicklung des Volkes die Richtschnur für die deutsche Politik.

Ein abschließendes Urteil über den fünften Kanzler zu fällen, ist heute noch nicht möglich. Vielleicht wird es das nach Ablauf eines weiteren Austritts sein.

## Politische Rundschau.

+ Berlin, 11. Juli.

Der neue österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe Prinz zu Hohenlohe-Schillingensfürst ist in Berlin eingetroffen.

Der preussische Abgeordnete Graf Reventlow-Altenhof, Vertreter von Ebernforde hat sein Landtagsamt niedergelegt. Graf Reventlow gehört der konservativen Fraktion an.

Der Wehrbeitrag von Sachsen-Weimar. Die Gesamtsumme der bisher in Großherzogtum Sachsen-Weimar veranlagten Wehrbeiträge beziffert sich nach Mitteilung des Finanzministeriums auf 4 820 000 M. Darunter haben die Städte Weimar 1 130 000, Jena 2 100 000, Eisenach 767 000 und Apolda 289 000 Mark an Beitrag geleistet.

Deutsche Turner und Sozialdemokratie. Der Bildungsrundverein hat einen in politischer Beziehung bemerkenswerten Beschluß über die Stellungnahme eines Mitgliedes zur Sozialdemokratie gefaßt. Er hat folgendes beschlossen: „Der Ausschluß eines Vereinsmitgliedes muß jedenfalls erfolgen, wenn sich ein Mitglied öffentlich zur Sozialdemokratie bekennt. In diesem Falle steht dem Ausgeschlossenen keine Berufung an die Mitglieder der Versammlung zu.“ Da hierdurch eine Satzungsänderung notwendig geworden war, hat der Turnverein in den Beschlüssen durch das Amtsgericht in das Vereinsregister eintragen lassen.

Reichstagsersatzwahl in Koburg. Bei der Reichstagsersatzwahl in Koburg, die durch die Ernennung des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Quark zum Ministerialrat des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha erforderlich geworden ist, erhielt Amtsgerichtsrat Stoll (nationalliberal) 3125, Fabrikant Arnold (fortschrittliche Volksp.) 5532, Rechtsanwalt Hofmann (Soz.) 5408 Stimmen. Es ist demnach Stichwahl zwischen Arnold und Hofmann erforderlich. Der bisherige nationalliberale Vertreter hatte 1912 in der Stichwahl mit 7960 Stimmen über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten gesiegt, der nur 6998 Stimmen auf sich vereinigte. Die übrigen Stimmen waren zerstreut. In der Hauptwahl waren auf den Sozialdemokraten 6199, auf Quark 4740, auf den Fortschrittler 3540 Stimmen entfallen.

Frankösishe Hege gegen deutsche Journalisten. Die Direktoren der extrem deutschfeindlichen „Autorité“, Paul und Guy de Cassagnac veröffentlichten einen offenen Brief an zwei Korrespondenten deutscher Blätter, nämlich an die Herren Fuchs vom „Berliner Lokal-Anzeiger“ und Rahm vom „Leipziger Tageblatt“. Der Artikel geht von der Beurteilung „Hansis“ aus und erklärt, daß die verletzende Tat der beiden genannten Journalisten Frankreich weit Schlimmeres zugefügt hätte als die Karikaturen „Hansis“ dem deutschen Reich. Beide Herren werden aufgefordert, sofort Paris zu verlassen, anderenfalls werden sie mit Repressalien bedroht. Der Brief erstreckt sich auf zwei Spalten in der Zeitung und ist in nicht wiederzugebenden Ausdrücken abgefaßt.

Der eckfällige Karikaturenzeichner Wals, genannt „Hansis“, der am Donnerstag vom Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, aber gegen Stellung einer Kaution von 25 000 Mark für einige Tage auf freiem Fuß gelassen wurde, ist über die französische Grenze entwichen! Am Freitag hatte er noch erklärt, daß er am Sonnabend die einjährige Gefängnisstrafe antreten werde. Im Laufe der Nacht traf jedoch beim Gericht in Kolmar ein Telegramm ein, das in Belfort ausgegeben war und folgenden Wortlaut hatte: „Nicht haste gesehen!“ Wals ist Sonnabendmorgen auch in Belfort gesehen worden. Die Kaution ist natürlich verfallen.

Die Immunität der Abgeordneten. Man schreibt dem „Deutschen Kurier“: Die vor einigen Monaten in Mannheim erfolgte Verhaftung des bayerischen Landtagsabgeordneten Abrecht hat Anlaß gegeben zu der Anregung einer gesetzlichen Regelung der Frage, ob sich die Immunität, die nach den Landesgesetzen den Mitgliedern einer gesetzgebenden Versammlung gewährt ist, auf das Gebiet des betreffenden Bundesstaates beschränkt, oder ob sie auch in anderen Bundesstaaten Geltung hat. Die Klärung der Frage durch eine reichsgesetzliche Bestimmung wird aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgen, aber nicht durch ein Sondergesetz, sondern im Zusammenhang mit der künftigen Reform des Strafprozesses.

Die Gebühren für Zeugen und Sachverständige. Bei der Beratung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige war aus den Reihen des Reichstages der Wunsch geäußert worden, daß bei selbständigen Gewerbetreibenden und bei Angehörigen freier Berufe, wie bei Ärzten, Rechtsanwältinnen, Patentanwälten für die Berechnung der Gebühren ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse nicht erbracht zu werden brauche. Aus mehr formalen Gründen hatte sich die Reichsregierung dagegen gestäubt, daß eine derartige Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werde. Um aber den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, hat sich nun die preussische Justizverwaltung bereit erklärt, nach Inkrafttreten des Gesetzes eine Anweisung an die mit dem Anlaß der Zeugengebühren betrauten Gerichtsschreibereibeamten ergehen zu lassen, worin darauf hingewiesen wird, daß die Frage, ob eine Erwerbsverhältnisse stattgefunden habe, nach freiem Ermessen zu beurteilen sei, und daß ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse bei den genannten Kategorien von Zeugen nicht verlangt werden soll. Nachdem sich Bayern und Sachsen auf denselben Standpunkt gestellt haben, ist jetzt das Reichsjustizamt mit den anderen Bundesstaaten in Verbindung getreten, um durch entsprechende Anweisungen an die in Frage kommenden Beamten eine gleichmäßige Handhabung der Gebührenordnung in allen deutschen Bundesstaaten zu sichern.

## Arme Kinder.

Roman von M. Lenzen di Sebregondi.

Nachdruck verboten.  
„Ich kenne Ihre Tagesemittung nicht, Herr Friedhelm,“ leitete Friedhelm das Gespräch ein, „und ich bitte deshalb um Entschuldigung, wenn ich zu einer Ihnen unangenehmen Stunde in Deßhäft erschienen sein sollte. Mein Besuch wird Sie nicht lange stören; ich kam nur, um einen Wunsch meines Oheims zu genügen.“  
„Ihren Oheim?“ — O, nein, Sie stören mich nicht. Sie wollten mir einen Auftrag von Ihrem Oheim überbringen?“

„Nicht sowohl einen Auftrag,“ entgegnete Friedhelm, „vielmehr die Bitte um Auskunft in einer, wie mir scheint, ziemlich gleichgültigen Sache. Ich glaube, Sie können mir das Auskunft erteilen, wenn Sie mir erlauben, daß mein Onkel ungern mit Fremden in Verbindung tritt. Nun ist vor einigen Tagen ein Mensch in seiner Stadtwohnung gewesen, welcher dringend darum nachgehört hat, bei meinem Onkel vorgelassen zu werden, und unter vier Augen. Er ist zwar abgewiesen worden, hat aber dem alten Diener meines Oheims versichert, er werde so oft wiederkommen, bis er von Herrn von Feudingen angenommen werde, und dabei behauptet, wenn Sie mich bei Ihnen nach ihm erkundigen wollten, so würde Sie ihm das Zeugnis ausstellen, daß er ein ehrlicher, zuverlässiger Mann sei. Er heißt, nach seiner Angabe, Hühner-Vastian und ist seines Zeichens ein Hausierer.“  
„Ach, der Hühner-Vastian! — Ja, den kenne ich, und er kann ihm auch ein leidlich gutes Zeugnis ausstellen. Er ist ein guter Kerl, wirklich eine ewliche Haut, ob ich aber behaupten darf, daß er fleißig ist, dessen bin ich nicht sicher. Das Schlimmste, was man ihm allenfalls nachsagen könnte, wäre, daß er, wenn er es fertig bringen kann, den Köchinnen gern alte, magere Hühner für junge, kleine Dennen verkauft.“  
„Das mag er für einen erlaubten Vorteil halten. — Nun, er hat vielleicht erfahren, daß mein Onkel Kreude

an häßlichem Geflügel hat, und hofft somit eine einträgliche Handelsverbindung mit ihm anzuknüpfen. Nach der Art von Ihnen so freundlich erteilten Auskunft war dies unbedenklich geschehen, und ich danke Ihnen, lieber Herr, daß Sie mir diese so zuvorkommend gegeben haben.“

15.

Es war einige Tage nach der Unterredung Friedhelms mit dem Baron, als der Hühner-Vastian wieder bei dem alten Feudingen vorsprach und um die verlangte Unterredung nachsuchte. Nach anfänglichem Sträuben ließ Feudingen den Hausierer vor. Lange währte die Unterredung zwischen den beiden.

Als der Hühner-Vastian gegangen war, ließ Feudingen seinen Knecht rufen.

„Nun, war die Ursache, die den Vastian herführte, so wichtig, lieber Onkel?“ Mit diesen Worten trat Friedhelm in das Gemach seines Onkels.

„Ja,“ entgegnete dieser, „ich muß gestehen, daß er begründete Ursache hatte, sich bei mir einzubringen.“

„War das Anliegen so wichtig für ihn?“

„Für ihn? — Nicht doch; für uns! — Er hat mir ein Dokument übergeben, das dir die Aussicht auf großen Reichtum eröffnet.“

„Mir, Onkel? — Wie wäre das möglich?“

„Vorerst mir, dann dir, als meinem gesetzlichen Erben.“

Es ist ein großer fideikommissarischer Grundbesitz, der in erster Linie mir, nach meinem Tode dir zukommt.“

Friedhelm blickte mit Sorge auf den ihm so teuren alten Mann, den er für ernstlich krank hielt. Er mußte fast glauben, daß diese ihm völlig grundlos scheinenden Behauptungen, die Folge von Fieberphantasien sei.

„Du glaubst mir nicht,“ sagte Herr von Feudingen — mit einem halben Lächeln dicht vor ihm hintretend, „ich muß der Sache etwas näher treten, um sie dir plausibel zu machen. Ich spreche von dem Ettelbronnschen Fideikommiss, mein Sohn.“

„Aber, lieber Onkel, das befindet sich ja im unbestrit-

tenen Besitz des Grafen Ettelbronn.“

„Ganz recht, im unbestrittenen; ob auch im unbestreitbaren, das haben wir erst zu ermitteln. Erinnerst du dich, wer meine Mutter, deine Großmutter, war?“

„Eine Komtesse Ettelbronn,“ entgegnete Friedhelm hastig, und nun stieg auch ihm die Röte heftiger Erregung in die bräunliche Wange.

„Zunächst — Leopoldine Eleonore, Komtesse von Ettelbronn. Ihr Vater, der Graf Leopold Wolfram, befand sich im Besitze der Fideikommissgüter von Ettelbronn, die sich in gerader Linie auf ihn vererbte hatten. Bei seinem Tode gingen sie in die Hände des Großvaters des jetzigen Besitzers, des Grafen Egbert, über. Meine Mutter teilte sich mit ihrer jüngeren Schwester, Therese Pauline, in das andere dürftige Erbe. Therese Pauline trat in das geistliche Damenstift zu Remiremont, wo sie früh verstarb. Ihre ältere Schwester reichte meinem Vater ihre Hand, und gab im Laufe der Zeit mir und meinem Vater das Leben. Das ist dir doch bekannt?“

„Vollkommen, Onkel.“

„Nun wohl, dann setze dich zu mir und nimm Einsicht von dieser Schrift.“

Die beiden Verwandten ließen sich am Tische nieder, und Friedhelm empfing aus der zitternden Hand seines Onkels ein vierfach zusammengelegtes Pergamentblatt, an welchem in Bleistift zwei große Siegel hingen. Nach der üblichen Einleitung: „Im Namen der allerhöchsten Dreifaltigkeit usw.“ enthielt das Dokument, welches das Datum des Sankt-Georgstages 1619 trug, eine vom Kaiser Ferdinand dem Zweiten als obersten Lebensherren bestätigte Bestimmung der beiden Brüder Leopold Wolfram und Paul Fabian, Grafen zu Ettelbronn, über die in ihrem Hause für alle zukünftigen Zeiten geltende Erbfolge. Durch diesen Vertrag der beiden Herren Leopold Wolfram und Paul Fabian, Grafen von Ettelbronn, Freien Herren von Internthal und Rühlweil, Herren zu Felz und Monheim, wurde das bisherige Manneserbe ihres Hauses in ein Kuntessenverwandtschaftlicher Art.

### Serbien.

† Aus Belgrad kommt die Kunde von dem plötzlichen Tode des russischen Gesandten von Hartwig. Dieser erschien am Freitag beim österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn von Geis, um ihm einen Besuch abzustatten. Mitten in der in freundschaftlichem Tone geführten Konversation wurde Gesandter Hartwig plötzlich von Unwohlsein befallen und ist trotz Hilfe zweier sofort herbeigerufenen Aerzte nach wenigen Minuten gestorben. Die Leiche des Gesandten wurde kurz darauf in die russische Botschaft übergeführt. Hartwig galt als ein besonders energischer Beförderer der slavischen Ideen und Pläne auf dem Balkan. Er war außerordentlich tüchtig, und von ihm hieß es, daß er die treibende Kraft gewesen war zur Gründung des Balkanbundes vor dem Ausbruch des ersten Balkankrieges. Er soll es auch gewesen sein, der sich für den lehrin viel erörterten staatsrechtlichen und zollpolitischen Zusammenschluß Serbiens und Montenegros eingesetzt hatte, durch den Serbien den Zugang zur Küste des Adriatischen Meeres erhalten soll.

† Wie das Neue Wiener Tagblatt von unterrichteter Seite erfährt, bestätigt sich die Nachricht, daß die Mächte der Triple-Entente durch ihre Belgrader Gesandten bei der serbischen Regierung eine freundschaftlichen Schritt unternehmen werden, um auf die Notwendigkeit geeigneter Maßnahmen gegen anarchistische Elemente zu verweisen. Der Schritt der Triple-Entente dürfte unmittelbar bevorstehen. Man habe Grund zur Annahme, daß die Gesandten der Triple-Entente in Belgrad ihren freundschaftlichen Rat auch in dem Sinne abgeben werden, daß Serbien durch seine Maßnahmen zur Verhütung Oesterreichs-Ungarns beitragen möge.

### Albanien.

† Die Abwanderung des Fürsten von Albanien gilt nach dem offiziell feststehenden Mißerfolg der Mission Turchan Paschas in Petersburg als entfallen. An seine Stelle wird die Internationale Kontrollkommission treten, den Vorsitz in ihr wird der englische Kommissar Lamb übernehmen.

† Bei der albanischen Regierung in Durazzo ist ein Telegramm des Präfekten von Koritza, der nach Berat geflohen ist, eingelaufen, in dem dieser seine Regierung offiziell davon in Kenntnis setzt, daß Koritza nach dreitägigem erbittertem Kampfe in die Hände der Griechen gefallen sei. Die Aufständischen hätten die Stadt von Starovo aus angegriffen, und die reguläre griechische Armee sei nach einem furchtbaren Bombardement auf die Stadt trotz des verzweifeltsten Widerstandes der albanischen Truppen schließlich Herr der Stadt geworden. Etwa 50 000 Einwohner seien aus Furcht vor Grausamkeiten der Griechen unter Juridikation ihrer Habe nach allen Richtungen geflüchtet. Der Präfekt bittet zum Schluß die Regierung dringend um Hilfe. Die griechische Armee rüde vor, überall Mord, Brand und Zerstörung verbreitend. Sofort nach Eintreffen des Telegramms berief der Fürst die Gesandten der Großmächte zu sich, um ihnen den Ernst der Lage in Epirus zu schildern und sich über geeignete Maßregeln mit ihnen zu beraten.

### Lokales und Provinzielles.

× Geisenheim, 14. Juli. Nachdem gestern Morgen in aller Frühe ein schweres Gewitter die Luft gründlich reinigte und abkühlte, wurde es in der Mittagszeit wieder wärmer. Der Tag war wohl der wärmste, der in diesem Jahr zu verzeichnen war. In der Mittagszeit herrschte eine Temperatur von etwa 35 Grad im Schatten und noch um 4 Uhr nachmittags konnten 29 Grad Celsius im Schatten festgestellt werden. Am Nachmittage zogen sich zwar schwere Wolken zusammen, auch donnerte es mehrmals, doch kam es zu keinem Gewitter. Auch das Rheinwasser wird nun nach und nach wärmer. Heute betrug die Wasserwärme 21 Grad Celsius.

× Geisenheim, 14. Juli. (Rheingauer Kirchenmarkt.) Die Preisnotierung waren folgende: rote Herzfische 10—12 Mk., schwarze Knorpelfische 12—14 Mk., Birnen 10 Mk., Aprilosen 20 Mk. der Zentner. Das Angebot in allen Obstsorten fand willig Abfah.

× Geisenheim, 14. Juli. Bei dem am vergangenen Sonntag in Erbach stattgefundenen Gesangswettbewerb war es unserem Gesangsverein „Liedertranz“ vergönnt, aus der 1. Stadtklasse unter äußerst starker Konkurrenz preisgekrönt hervorzugehen. Dieser Leistung ist umso mehr Anerkennung zu zollen, da der Verein weitaus größeren und vielfach schon mit 1. Preisen prämierten Vereinen gegenüberstand. Dank der vortrefflichen Leitung seines Dirigenten, Herrn R. Adam wurde dem Verein der 3. Preis, ein großer, wertvoller Pokal zuerkannt. Möge dieser schöne Erfolg Anlaß geben

daß, wofern in der Hauptlinie der männliche Erbe fehlte, die älteste Tochter des regierenden Grafen in die Pflichten und Rechte eines Erbgrafen trat, und alle Güter ihrer Familie mit allen Gerechtigkeiten und Gefällen, allen Titeln und Einkünften, bei dem Ableben ihres Herrn Vaters ganz so in Besitz nahm, wie es ihr als der alleinigen Erbin zutram. „welche niemandem Rechenschaft schuldig ist, als Gott, dem Allerhöchsten, und kaiserlicher Majestät, ihrem allergnädigsten Lehnsherrn.“ Und wenn besagte Erbgräfin sich mit einem Herrn aus adeligem Stand vermählte, so sollte dermaleinst ihr ältester Sohn, oder, wofern der Himmel ihr keine Söhne bescherte, ihre älteste Tochter ihre rechtmäßigen und alleinigen Erben sein, dergestalt, daß besagter Sohn oder besagte Tochter alle Güter von Eitelbronn, Ingerthal usw. bei ihrem Ableben gerade so überläme, wie sie ihr selber bei dem Tode ihres „in Gott ruhenden Herrn Vaters“ zugekommen wären, mit der heiligen Verpflichtung, daß besagter Erbe oder besagte Erbin „neben ihrem adeligen Vatersnamen“ den Namen und die Titel der Grafen von Eitelbronn, und so weiter, selbst wie auch ihre Nachkommen „für ewige Zeiten führen“. Als Grund zu dieser Erbbestimmung gaben die beiden gräflichen Brüder an, daß der einzige Sohn Leopold Wolframs ein gar feiner und schwächlicher junger Herr sei, seine beiden Töchter aber „schön und selbstsam blühende Jungfrauen“, und daß Herr Paul Fabian nicht im Besitze von Leibeserben sei, bieweil er aus sonderlicher Frömmigkeit in den geistlichen Stand getreten, und Gott dem Herrn als demütiges Mitglied des hochwürdigen Domkapitels zu Mainz diene. Für den Fall, daß bei dem Heimgange der Eitelbronn'schen Güter an eine Tochter der Hauptlinie noch ein aus einer jüngeren Linie stammender Lehnsherr oder Lehnsherrin sei, der den Namen eines Grafen Eitelbronn in Recht und Ehren trage, bestimmte die Urkunde ferner, daß diesem von der Erbtochter ein Kapital von zwanzigtausend Gulden ausgezahlt werden solle, ein Jahr, nachdem sie in den Genuß des Erbautes gekommen sei.

zu noch größerer Vervollkommnung auf dem Gebiete der Sangeskunst und wünschen wir dem strebsamen Verein und seinem Herrn Dirigenten noch bessere Erfolge.

× Geisenheim, 14. Juli. Am nächsten Donnerstag den 16. Juli Abends 8 1/2 Uhr wird in dem Vereinslokal des Geflügelzuchtvereins Mittelrheingau „Zum Stolperer“, gelegentlich der Anwesenheit eines den Mitgliedern nahestehenden Züchters über alle diesbezügliche Fragen Auskunft erteilt. Außer den Mitglieder sind zu dieser Versammlung alle Geflügelreunde höflichst eingeladen.

× Geisenheim, 14. Juli. Die heutige Versammlung des Kaufmännischen Vereins Mittelrheingau findet im „Hotel zur Linde“ statt.

× Winkel, 12. Juli. Im Rheine bei Winkel wurde eine männliche Leiche gelandet, die einen tiefen Stich in der Brust aufwies. Ferner fehlte der Leiche der eine Arm vollständig. Allem Anscheine nach hat sie bereits 8 Tage im Wasser gelegen. Die Stichwunde deutet zwar auf ein Verbrechen hin, doch ist es auch möglich, daß die Wunde von einem Schaufelrade eines Dampfers herrührt, worauf das Fehlen des Armes hinweist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

× Ahmannshausen, 11. Juli. Ein großer Rheinsalm von 25 Pfund wurde bei Ahmannshausen aus dem Rhein geholt. Der Fang eines so schweren Salms ist am oberen Rhein seit Hundert Jahren nicht mehr vorgekommen.

× Aus dem Rheingau. Wie wir hören, hat die vor kurzem im Rheingaukreise stattgefundene Revision der landwirtschaftlichen Betriebe und Nebenbetriebe wegen Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften ein durchaus unbefriedigendes Ergebnis gezeitigt. Hierbei ist auffallender Weise festgesetzt worden, daß in einigen Gemeinden die Verhütungsvorschriften in jeder Weise beachtet worden waren, während in anderen Gemeinden trotz des wiederholten öffentlichen Hinweises auf die Vorschriften, dies nur in wenigen Fällen geschehen war, sodah jetzt eine außerordentliche große Zahl von Verurteilungen erfolgen mußte. Die Vorschriften können von Jedermann während den Dienststunden auf dem Bürgermeisteramt eingesehen werden. Wir können den Landwirten zur Vermeidung von Verurteilungen nur empfehlen, die Unfallverhütungsvorschriften genau zu beachten und dementsprechend Vorkehrungen in ihren Betrieben zu treffen. Gerade jetzt, zur Zeit der Ernte weisen wir besonders auf die Bestimmungen wegen des Tragens von Sensen hin. Sensen dürfen auf dem Wege von und zur Arbeit nur mit einem Sensenschub versehen oder umgewickelt getragen werden. Ebenso ist jetzt darauf zu achten, daß über den Balkenlagen über Scheunentennen u. s. w. der Bodenbelag so hergerichtet ist, daß man nicht durchbrechen und durchfallen kann. Wird er von Brettern Latten, Rund- oder Kanthölzern hergestellt, so müssen diese höchstens 4 cm von einander entfernt und aufgenagelt oder anderweitig unverrückbar festgelegt sein.

× Aus dem Rheingau, 11. Juli. Das Generalkommando des 18. Armeekorps hat sich auf Ersuchen des Großherzoglich Hessischen Ministerium des Innern mit der Beurteilung von Mannschaften zum Zwecke der Bekämpfung der Rebschädlinge in der Zeit vom 25. Juli bis 10. August ds. Js. unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß die durch etwaige Unglücksfälle entstehenden Kosten von den Weinbergbesitzern getragen werden.

× Wiesbaden, 12. Juli. Eimer in Vierstadt wohnenden Dame hat der Kaufmann Felsch die Summe von 15 000 Mk., die er an eine Firma als Einlage zahlen sollte, unterschlagen und ist mit dem Auto der Dame, einem Adlerwagen, 1 T 3728, mit 4 Sitzen und einer amerikanischen Flagge geflüchtet. Das Auto hat gelbgrünen Anstrich. Der Kaufmann ist 23 Jahre alt, 1,74 Meter groß, schlank, bartlos und blond. Er trug gelben Staubmantel und Autolappe. In seiner Begleitung befand sich der Chauffeur G. Schwarz aus Mainz, Kreis Sieben, gebürtig, und 23 Jahre alt. Die Polizei fahndet nach den beiden.

× Frankfurt, 10. Juli. Das Möbel- und Ausstattungsgehilfen von N. Fuchs, das in Hessen-Nassau und der Rheinprovinz 15 Filialen betreibt, hat heute den Konkurs angemeldet. Die Passiven sollen über 4 Millionen Mk. betragen.

### Von Nah und Fern.

× Bingen, 13. Juli. Der am Brückenbau der neuen Rheinbrücke Bingen-Geisenheim beschäftigte Arbeiter Hermann Bredt aus Reinheim geriet in eine dort aufgestellte Maschine. Ehe die Maschine abgestellt werden konnte, hatte der erst 18jährige bereits schwere Verletzungen erlitten. Er wurde in das Hospital nach Bingen gebracht doch erlag er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen.

× Frei-Weinheim, 13. Juli. Beim Baden im freien Rhein ertrunken ist der erst 18jährige Schlossergeselle Johann Schweichard aus Nieder-Ingelheim. Der Ertrunkene befand sich in der Nähe der Lebertsau, als er allem Anscheine nach einen Krampfanfall erlitt. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

× Köln, 11. Juli. Mit einer Betrugsgeschichte, wie sie wohl einzig dastehen dürfte, hatte sich die heilige Straßmann zu befassen. Auf der Anlagebank sah der 45 Jahre alte Kaufmann Julius Marx aus Köln, der früher dort eine Buchdruckerei betrieb. Eines Tages erschien Marx bei zwei jungen, ihm bekannten Kaufleuten, denen er vorredete, einer seiner Gehilfen habe eine Erfindung gemacht, durch welche die Nachahmung von Wertpapieren unmöglich würde. Er zeigte ihnen auch einen Brief der Reichsdruckerei in Berlin, in dem geschrieben stand, daß die Behörde beabsichtige die Erfindung zu erwerben. Marx sollte sich zu einer Besprechung in Berlin einfinden. Diesen Brief hatte Marx auf einen Briefbogen, den er in seiner Druckerei mit dem entsprechenden Aufdruck versehen hatte, an sich selbst geschrieben und ihn in Berlin durch einen Bahnbeamten zur Post geben lassen. Angesichts der nun zu erwartenden großen Vorteile schlossen die jungen Kaufleute mit Marx einen Vertrag, worin sie sich einerseits zur Finanzierung des Unternehmens bereit erklärten und sich andererseits eine Beteiligung am Gewinn zu einem Viertel ausbedungen. Marx machte sich mit dem Gelde vergnügte Tage in Köln, ließ aber beiläufig wieder einen Brief in Köln ausgeben, in dem gesagt war, daß die Versuche mit dem neuen Verfahren stattgefunden hätten und gute Ausichten für den Erwerb vorhanden wären. Nach einigen Tagen erstattete er persönlich Bericht über seine

Verfasser Reife und wußte die jungen Leute glauben zu machen, daß er einen Oberfaktor der Reichsdruckerei mit 250 Mark bestechen müsse, um das Geschäft machen zu können. Bald darauf trat er an die Reichsdruckerei neudings mit der Mitteilung heran, daß er das „Perpetuum mobile“ entdeckt habe. Er zeigte auch ein Modell vor, das tatsächlich 38 Minuten hintereinander lief. Damit erleichterte er seine jungen „Geschäftsfreunde“ nochmals um 2000 Mark. Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

× Köln, 13. Juli. Zur Gründung eines Rheinländerbundes mit dem Sitz in Köln haben sich zu einer mehrtägigen Tagung zahlreiche landsmannschaftliche Vereine aus dem In- und Auslande in Köln eingefunden. Auf einem von der Stadt Köln veranstalteten, die Tagung einleitenden Begrüßungsabende waren besonders stark vertreten Vereine aus Breslau, Bremen, Bologna, Berlin, Danzig, Frankfurt, Hannover, Hamburg, Leipzig, Posen, Stettin usw., deren Vertreter nach herzlichen Begrüßungsworten durch Oberbürgermeister Walkhoff den einstimmigen Wunsch zu erkennen gaben, einen großen Rheinländerbund zu begründen. Montag vormittag erfolgte in der Festhalle der Werkbundausstellung die Gründung eines Rheinländerbundes unter stürmischem Beifall tausend Rheinländer, die von weit und breit zusammengekömmt waren. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Walkhoff gewählt, im Vorstand, der aus 21 Personen besteht, sitzt u. a. Rudolph Herzog, der rheinische Dichter. Die Durchberatung der Satzungen erforderte längere Zeit, jedoch einigte man sich mit einigen kleinen Änderungen auf die vorliegenden Satzungen des Rheinländerbundes.

× Düsseldorf, 13. Juli. Der Aero-Club de Belgique gibt die Ausschreibung des internationalen Luftflugwettbewerbes vom 19. bis 26. September 1914 bekannt. Es sind sieben Teilstrecken vorgeschrieben. Die erste führt am 19. von Brüssel nach Rymwegen, die zweite am 20. von Rymwegen nach Düsseldorf, die dritte am 21. von Düsseldorf nach Duisburg, die vierte am 22. und 23. von Duisburg nach Düttlich, die fünfte am 24. von Düttlich über Hvoire nach Namure, die sechste am 25. von Namur nach Rotterdam und die siebte am 26. von Rotterdam nach Brüssel. Die Strecke Düsseldorf-Duisburg muß dreieinhalbmal überflogen werden.

× Trier, 13. Juli. In der französischen Provinz Montmedy sind zwei Deutsche, Angehörige der Division der dachtsberhaftet worden, weil sie einige photographische Aufnahmen machten. Es gelang ihnen, 1518 Kilometer zurückzulegen. Es gelang ihnen, Preise in Werte von 100 000 Franken und mehrere Ehrenpreise zur Verteilung. Die Aufsicht auf den deutschen Strecken führt der Deutsche Luftfahrerverband, und Generalkommissar für Deutschland ist Professor Bamler.

× Arnberg, 13. Juli. Die Straßammer verurteilt den Rentanten Dicks von der Spar- und Darlehenskasse in Arnberg wegen Unterschlagung von 70 000 Mk. zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

× Duisburg-Meiderich, 11. Juli. Unter geheimnisvollen Umständen ist im Stadtteil Meiderich ein junges Mädchen namens Friederike Hildebrand verschwunden. Das Mädchen war abends zwischen 10 und 11 Uhr von seinem Bräutigam zur Haustüre der elterlichen Wohnung gebracht worden und hat sich dann in das Haus begeben. Von diesem Augenblick an fehlt von ihm jede Spur. Nachbarn wollen nun gesehen haben, daß ein Mann etwa um 11 Uhr mit einem großen Paket durch einen gegenüberliegenden Garten gegangen waren. Die Männer waren, und was für ein Paket sie trugen, konnte in der Dunkelheit nicht festgestellt werden. Man bringt die Leute aber mit dem Verschwinden des Mädchens in Zusammenhang. Die Angehörigen der Verschundenen befinden sich in größter Besorgnis um das Schicksal ihres Kindes.

× Gagen, 11. Juli. In Bolmarstein wurde heute ein Mädchen in der Finkeldei festgenommen, der vor einiger Zeit an einem Mädchen einen Lustmord begangen hatte. Der Mörder hat sich in der Nacht in den Keller des Hauses wo er das Mädchen ermordete, eingeschlichen. Dort wurde er heute Morgen bemerkt und von zwei Polizisten mit heftigem Widerstande festgenommen. Die Polizisten hatten große Mühe Finkeldei vor der Mut einer großen Menge zu schützen. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

× Dortmund, 11. Juli. Auf die Klage der Rheinischen Bankiers Dhm gegen die Konkursmasse auf Zahlung von hunderttausend Mark bevorrechtigter Forderungen ist auf Vorschlag der Pfleger der Kinder ein Vergleich geschlossen worden, wonach alle schwebenden Prozesse zurückgezogen werden. Die Kinder 45 000 Mark aus der Masse gezahlt werden. Allerdings ist der Vergleich nur aus der Bedingung geschlossen worden, daß ihm der große Gläubigeranhang des Konkurses und die Hauptgläubigerin von Dhm, die Niederdeutsche Bank, bis zum 1. Oktober zustimmt.

× Neudorf, 13. Juli. Das 30jährige Verweilt feiert Ende Juli die Bürgersehengilde zu Neudorf in Westfalen. Der Kaiser hat aus diesem Anlaß der Gilde den Schützenadler verliehen.

× Düsseldorf, 13. Juli. In das leerstehende Haus des in der Sommerfrische weilenden Geheimen Justizrats Carp in Düsseldorf, eines der gewichtigsten Steuerzahler der Stadt drangen drei Einbrecher ein. Angeführt durchsuchten sie alle Räume des Hauses, stahlen und verkauften einen großen Posten Wertgegenstände und holten einen großen Posten Posten Wertgegenstände ab. Die Täter wurden verhaftet. Sie sind drei eben entlassene Justizhäftlinge.

× Gladbeck, 13. Juli. Große Landankünfte in den letzten Tagen in den Gemeinden Kirchhellen und Gladbeck im Münsterlande ausgeführt worden. Die dortigen Grundstücke, welche eine Gesamtgröße von 3000 Hektar betragen, haben und mit durchschnittlich 3000 Mark pro Morgen bezahlt wurden, sollen meist für industrielle Anlagen verwendet werden.

× Essen, 13. Juli. Ein Entwurf betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Essen ist dem Abgeordnetenrat zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß die Gemeinden Bortfeld, Altkessen, Bredeneh und Haarzopf mit dem Stadtkreis Essen vereinigt werden sollen. Einige Teile von Bortfeld und Bredeneh werden mit dem Stadtkreis Essen vereinigt werden. Das Gebiet sollte am 1. Januar 1914 in Kraft treten. Dieser Termin wird aber bis zum 1. Januar 1915 hinausgeschoben werden, weil der Entwurf erst im Spätherbst verabschiedet werden muß. Essen zählt am 15. Oktober 1913 361 612 Einwohner auf 3867 Hektar. Die vier einzugemeindenden Vororte zählen zusammen 130 558 Seelen und umfassen einen Flächeninhalt von 6446 Hektar. Essen erhält durch die Eingemeindung, da Oberhausen und Werder kleine Teile enthalten, einen Zuwachs von etwa 125 000 Seelen und 6000 Hektar. Es nähert sich also der Halbmillionenstadt.

## Aus Stadt und Land.

**Eine furchtbare Feuersbrunst** hat das Städtchen Selbal bei Frederikstad in Norwegen heimgesucht. Ueber 60 Häuser sind niedergebrannt, darunter das Polizeibureau, die Bank, die Apotheke, sowie eine Schule, sechs Geschäfte und zwei Schlächtereien. Etwa 1000 Menschen sind obdachlos, doch ist dem Großfeuer kein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Materialschaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

**Ein Geschenk des Kaisers an den Papst.** Der Kaiser hat das von den Benediktinern in Maria Laach restaurierte Feldzeihen Konstantins des Großen, das Barbarum, dem Papst für die neue Konstantin-Basilika in Rom, die 1913 zur Erinnerung an das Edikt Konstantins erbaut worden ist, zum Geschenk gemacht. In besonderer Audienz hat Gesandter v. Mühlberg am Sonnabend dem Papst das Barbarum überreicht. Der Gesandte war begleitet von dem Flügeladjutanten des Kaisers Grafen v. Spee, der das Barbarum im Auftrag des Kaisers nach Rom gebracht hatte.

**Schwere Lufttat eines Schülers.** Der Schüler des letzten Jahrganges in der Lehrerbildungsanstalt in Straßburg an der Elbe Anton Kleist hat auf offener Straße auf seinen Musikprofessor Klasowid mehrere Revolvergeschosse abgegeben, verletzte ihn tödlich und versuchte dann, sich selbst zu erschießen, was jedoch misslang. Der Täter wurde verhaftet; er weigerte sich, den Beweggrund der Tat anzugeben.

**Ein neuer Suffragettenstreik.** Nach einer in London eingetroffenen Meldung haben sich die Suffragetten auch während des Besuches des englischen Königs in Perth in Schottland in unangenehmer Weise bemerkbar gemacht, indem sie einen Zwischenfall veranlaßten, der bei der Bevölkerung den größten Unwillen hervorrief. Als das Automobil, in dem sich der König und die Königin befanden, durch die Straßen der Stadt fuhr, in denen ein tausendköpfiges Publikum Spalier bildete, sprang plötzlich eine Frauenrechtlerin, nachdem es ihr gelungen war, den Polizeiring zu durchbrechen, auf das Trittbrett des königlichen Wagens und versuchte eine Fensterscheibe einzuschlagen, um dem König ihre bekannten Forderungen vorzutragen. Durch das sofortige Einschreiten der Schutzleute wurde jedoch ihre Absicht vereitelt. Sie wurde verhaftet und konnte von den Beamten nur mit großer Mühe vor tätlichen Ausschreitungen der aufgeregten Masse geschützt werden.

**Eine bekannte spanische Sängerin erschossen.** Ein Aufsehen erregendes Verbrechen ereignete sich in Valencia in Spanien. Der Direktor des dortigen Stadttheaters, Jose Garcia, erschoss die in seinem Theater beschäftigte in ganz Spanien sehr bekannte Sängerin und Schauspielerin Valerina Gerasta, als sie Freitagabend nach Schluß des Theaters die sehr belebte Promenade San Fernando entlang ging. Als man ihn nachsahen wollte, wandte er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Revolverbeschuss in die Schläfe. Der Grund des Verbrechens soll darin liegen, daß die Erschossene die Liebeserklärungen Garcias zurückgewiesen hatte.

**Ein Opfer des Kolaingenußes.** Das schreckliche Verbrechen des Kolaingenußes hat ein neues Opfer gefunden. Eine in Pariser Theaterkreisen sehr bekannte junge Tänzerin namens Delect war seit einigen Tagen nicht mehr auf der Bühne, bei der sie tätig war. Man erbrach die verschlossene Tür ihrer Wohnung und fand die Künstlerin tot im Bette liegend auf. Eine Anzahl Flaschen auf dem Nachttisch ließen erkennen, daß sie dem Kolaingenuß zum Opfer gefallen war.

**Die Liebe ohne Altersgrenze.** In Newhork hat ein Prozeß begonnen, der zeigt, daß die Liebe keine Altersgrenze hat. Eine 85jährige Frau namens Woberson verlangte auf gerichtlichem Wege eine Million Schadenersatz von einer gewissen Frau Frame, die die Gunst ihres Gatten entzogen hat. Mister Frame ist 14 Jahre alt. Das Gericht wird große Schwierigkeiten sein Urteil abzugeben.

**Erzherzogin Eugenie im Schloß von Fontainebleau.** Erzherzogin Eugenie stiftete am Freitag in Begleitung des Grafen Walewski dem Schloß Fontainebleau bei Paris einen Besuch ab. Sie durchschritt alle Abteilungen, die sie früher selbst bewohnt hatte. Angehörigen erklärten, daß sich die Erzherzogin in sichtlicher Erregung befand, die sie nur mit Mühe meistern konnte.

**Aus Schwermut erschossen.** Herr Hugo Otten, bis vor kurzem französischer Konsul in Jussieu, hat sich in einem Pariser Hotel erschossen. Otten war seit einiger Zeit von Schwermut befallen.

**Zwei Mädchen im Schwimmbassin ertrunken.** Im Schwimmbad zu Stuttgart ertranken zwei junge Mädchen im Alter von 15 Jahren. Da das Bad gleichzeitig von mehreren Hundert Personen besucht war, wurde der Unfall nicht gleich bemerkt. Eines der Mädchen hatte das andere auf den Rücken genommen und erlitt einen Herzschlag, so daß es unter sank. Es wurde das andere Mädchen mit in die Tiefe gezogen.

**Große Warendiebstähle durch ungetreue Beamte.** Große Warendiebstähle auf dem Darmstädter Rangierbahnhof Kranichstein wurden durch ungetreue Beamte begünstigt. Meistens wurden Schwaben, Würst, Fleisch, Bier, sowie Wäse gestohlen. Im ganzen wurden schon längere Zeit beobachtet, bis es jetzt gelang, einen Rangierer auf frischer Tat zu ertappen, der keine Komplizen verriet.

**Ein Steuerbeamter von Hundten zerfleischt.** Ein schreckliches Ereignis hat sich in Mont de Marjan (Schweiz) abgespielt. Ein Steuerbeamter hatte dem Baronin de Noailles begeben, die Steuern einzulassen, als er beim Betreten des Hauses von zwei mächtigen Doggen angefallen wurde. Die Beamten versuchten sich nach Kräften zu wehren, die Hunde versuchten sich nach Kräften zu wehren, die Hunde zerfleischt ihn zu Boden und zerfleischt ihm das linke Bein in entsetzlicher Weise. Sie schickten sich eben an, das Opfer die Kehle aufzubeißen, als ein Diener, der die Hilfschreie des Unglücklichen herbeigezogen, den Hundten und den Beamten von den Bestien befreite. Der hoffnungslose Zustand wurde der Steuereinnahme noch seiner Wohnung gebracht.

**Aufsehenerregender Selbstmord eines amerikanischen Millionärs.** Großes Aufsehen erregt in Newhork der Selbstmord des Multimillionärs G. M. Sloane, der in der Finanz- und Handelswelt eine große Rolle

spielte. Sloane, der schon seit längerer Zeit leidend war, sprang von einer 30 Meter hohen Brücke in den Hudson-Fluß, ohne daß das ihn stets begleitende Krankenpersonal ihn daran hindern konnte.

**Folgeschwere Explosion eines Spirituskochers.** In Nimes (Südfrankreich) sind durch die Explosion eines Spirituskochers zwei Menschen verunglückt. Eine Frau Garnier und ihre verheiratete Tochter befanden sich in dem Augenblick in der Küche, als der kurz vorher angezündete Spirituskocher explodierte, wodurch beide schwer verletzt wurden. Die Tochter verstarb wenige Stunden darauf unter schrecklichen Leiden. Der Zustand der Frau Garnier ist hoffnungslos.

**Weitere Russenverhaftungen in Frankreich.** In Stains bei Paris wurden zwei Russen namens Maharaditsch und Wurensti verhaftet, die verdächtig sind, mit den kürzlich in Beaumont festgenommenen Russen Kiritschew und Trojanowski in Verbindung zu stehen. Bei Maharaditsch wurden 6000 Rubel in Gold sowie mehrere Revolver gefunden. Auf dem Bahnhof des Pariser Vorortes Avenieres wurden zwei Bomben gefunden, die vollständig den bei Kiritschew beschlagnahmten gleich sind.

**Neuer Dauer-Wellenflug in Johannisthal.** — Der Flieger Böhm über 24 Stunden in der Luft.

Der deutsche Flieger Reinhold Böhm hat einen neuen Dauer-Wellenflug aufgestellt. Er flog Freitagabend 5 Uhr 54 Minuten in Johannisthal auf und landete dort wieder, nachdem er fortgesetzt über dem Flugplatz und über Berlin sich in der Luft gehalten hatte, Sonnabendabend um 6 Uhr 2 Minuten. Er hat auf seinem Albatros-Militär-Doppeldecker mit 75 P.S.-Mercedes-Motor den Dauerrekord, den Landmann am 27. und 28. Juni mit 21 Stunden 50 Minuten aufgestellt hat, um 2 Stunden 18 Minuten überboten.

## Neueste Nachrichten.

**Wien, 14. Juli.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Auf dem Groß-Benediger in der Nähe des Unterjuchbacher Törls wurden vier Touristen aufgefunden, die höchstwahrscheinlich von einem Schneesturm überrascht worden sind und dabei das Leben verloren. Von Windisch-Matrey ist eine Bergungsexpedition abgegangen, die weitere 3 Leichen fand. Die Verunglückten sind Bränner und Grazer Studenten. Doch konnten sie bisher noch nicht rekonstruiert werden. In Innsbruck war das Gerücht verbreitet, daß der König von Sachsen mit seiner Begleitung am Groß-Benediger von einem Schneesturm überrascht worden sei. Der König, der sich in Windisch-Matrey aufhält, unternahm eine Partie auf den Groß-Benediger, von der er wohlbehalten nach Sand zurückkehrte.

**Paris, 14. Juli.** Der Petit Parisien erhält folgende Depesche aus Belgrad: Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der russische Gesandte Herr von Hartwig, der vor drei Tagen im Gebäude der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft plötzlich verstarb, vergiftet worden sein soll. Dieses Gerücht hat große Aufregung besonders in den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgerufen. Die serbische Zeitung „La Tribuna“ beschuldigt Oesterreich-Ungarn in aller Form, Herrn von Hartwig ermordet zu haben. Eine andere Zeitung behauptet, daß sehr wichtige Dokumente, die Hartwig bei sich geführt hätte auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verschwunden seien.

**Orient, 14. Juli.** Ein verhängnisvoller Irrtum hat sich gestern im benachbarten Winter ereignet. Ein Züflier, der im Pulverturm wohnte, wollte in seine Wohnung zurückkehren, als er in der Dunkelheit von der Schilddwache angerufen wurde. Trotz dreifacher Aufforderung sich zu melden, erwiderte er nichts. Denn er nahm an, von der befreundeten Schilddwache erkannt worden zu sein. Jedoch legte die Schilddwache an und tötete ihn.

**Le Havre, 14. Juli.** Der Paketdampfer „Virginia“ ist nachmittags im Hafen eingelaufen, indem er vom englischen Dampfer „Gtonian“ geschleppt wurde. Die „Virginia“, die eine gefährliche Ueberfahrt hinter sich hat, war am 27. Juni aus New-York abgefahren. Bis zum 8. Juli ging die Fahrt glatt von statten. Am diesem Tage erlitt das Schiff in der Mittagsstunde ein schweres Ueber unter der Wasserlinie. Alle Versuche, das Ueber zu verstopfen, erwiesen sich als nutzlos, so daß das Schiff sich immer mehr mit Wasser füllte. Auch das Herablassen der wasserdichten Schotten konnte die Situation nicht viel bessern. Das Wasser drang in die Heizräume ein und löschte die Feuerung aus. Die Lage wurde von Stunde zu Stunde kritischer. Auch der Apparat für drahtlose Telegraphie versagte. Schließlich beschloß der Kapitän im Einverständnis mit seinen Offizieren das Schiff zu räumen, da es jeden Augenblick dem Sinken nahe war. Im allerletzten Moment erschien der Dampfer „Gtonian“, der den größten Teil der Passagiere an Bord nahm.

**Bergamo, 14. Juli.** Ein 50jähriger Einwohner von Bergamo, namens Simon Gianetta, befand sich gestern in dem Nachbardorfe San Giovanni Bianco am Krankenbette seiner Mutter. Plötzlich ergriff er ein Gewehr und tötete den die Mutter behandelnden Arzt Dr. Morali, sowie den gleichfalls anwesenden Priester Valeri. Er entfloh sodann aus der Wohnung und eilte zum Bürgermeisteramt. Dort tötete er den Sekretär des Bürgermeisters Lindici und dessen Tochter Valeria. Auf der Flucht ins Gebirge traf er noch einen anderen Magistratsangestellten sowie den Bruder des getöteten Sekretärs. Auch sie wurden erschossen. Augenblicklich wird er im Gebirge von zahlreichen Carabinieri gesucht. Die Bevölkerung erklärt, daß es sich um einen Alt furchtbarer Blutrache handele. Die Aufregung aller Orten ist sehr groß. Die Mutter Pianettis liegt infolge der Aufregung, hervorgerufen durch die tragischen Szenen, im Sterben.

**Nieder-Jugelheim, 13. Juli.** Obstmarkt. Kirichen 10—25 Mk., Stachelbeeren 8—12 Mk., Johannisbeeren 11 bis 13 Mk., Pflirsche 30—45 Mk., Frühbirnen 10—15 und Aprilrosen 15—25 Mk. der Zentner.

**Heidesheim, 13. Juli.** Obstmarkt. Buschbohnen 22 bis 25 Mk., Erbsen 12 Mk., Süßkirschen 16—20 Mk., Sauerkirschen 10—20 Mk., Johannisbeeren 12—13 Mk., Stachelbeeren 8—10 Mk., Himbeeren 30 Mk., Frühbirnen 14 Mk., Aprilrosen 15—25 Mk. und Pflirsche 25—75 Mk. der Zentner.

**Hinweis.** Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung befaßt sich eingehender mit der Spargel-Düngung. Wir wollen nicht versäumen, unsere Leser auf die in dem Flugblatt gegebenen sehr beachtenswerten Hinweise besonders aufmerksam zu machen.

## Elektr. Kochapparate

jeder Art

leihweise gegen mäßige monatliche Miete, Anschluss bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet, erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Wasche mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Eine Partie prima gelbe  
Industrie-Kartoffeln  
eingetroffen,  
neue Neapeler gelbe  
Kartoffeln etc.  
bei G. Dillmann Marktstr.

**Wegen Umbau und Vergrößerung  
unserer Konfektions-Abteilung**  
verkauft von heute ab unsere vorräthige

**Herren-, Burschen-, Knaben- und  
Damen-Konfektion**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gebrüder Strauß, Geisenheim a. Rh.**

Manufakturwaren-, Konfektions-, Möbel- und Bettenlager.  
Marktstraße Nr. 2

Telefon Nr. 132.

